



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Frühlingssemester 2022

[Stand: Dezember 2022]

Das Kommentierte Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Filmwissenschaft enthält das Angebot der Veranstaltungen für das Frühlingssemester 2022 sowie die Beschreibungen, die Inhalt und Zielsetzung der Module skizzieren.

Mit der Studienreform Bologna 2020 änderte sich ab Herbstsemester 2019 die Struktur des Lehrangebots, das neu in Modulgruppen eingeteilt ist; die einzelnen Veranstaltungen (Module) sind diesen zugeordnet.

Bitte beachten Sie, dass für alle organisatorischen Angaben (inkl. Veranstaltungsorte und -zeiten) sowie deren Aktualisierungen das **Web-Vorlesungsverzeichnis** (unter www.vorlesungen.uzh.ch) massgeblich und verbindlich ist.

Inhaltsverzeichnis

Modulgruppen und Lehrangebot in den BA-Programmen	4
Einführung in die Filmwissenschaft	4
0862-0866 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Vorlesung, Seminar, Tutorat)	4
Überblick Filmgeschichte und Filmtheorie	4
0207 Vorlesung: Ansätze der modernen Filmtheorie	4
1563 Vertiefungsvorlesung: Geschichte des Animationsfilms	5
Aufbau Filmtheorie	6
1227 Kolloquium Filmtheorie: Filmdramaturgie und Drehbuch	6
2072 Kolloquium Filmtheorie: Digital Humanities in der Filmwissenschaft. Methoden, Ansätze und Werkzeuge	6
3886 Kolloquium Filmtheorie: Verlebigkeit: Zur Diskursgeschichte der Animation	7
Aufbau Filmgeschichte und Filmästhetik	9
2982 Aufbauseminar: Praktiken bildlicher Evidenz	9
3732 Aufbauseminar: Kurzfilme, kurze Filme, kurzgeschlossene Filme. Eine Einführung	9
Vertiefung Filmgeschichte und Filmästhetik	11
1210 Vertiefungsseminar: Fantasy: Ein Genre zwischen Wunderwelten und Weltflucht	11
4506 Vertiefungsseminar: Kino der Wirtschaftskrisen: Lektionen aus Lateinamerika	11
Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis	13
3004 Praktikum extern	13
3970 Werkstattgespräch mit Mike Schaerer (Regie/Schnitt)	13
4051 Übung: Zwischen Filmwissenschaft und Filmkultur – Theorie und Praxis im Gespräch	14
? Übung: Praktische Filmkritik – Produktion von Videoessays	15
Abschluss	17
0064 Bachelorarbeit	17
Überfachliche Angebote	17

Modulgruppen und Lehrangebot in den MA-Programmen	18
Vertiefung Filmgeschichte und Ästhetik	18
1563 Vertiefungsvorlesung: Geschichte des Animationsfilms	18
1730 Seminar: Immersion als filmtheoretisches Konzept und filmisches Motiv	18
Vertiefung Filmtheorie	20
0512 Kolloquium Filmtheorie: Béla Balázs: Denker, Träumer, Kinogänger	20
3733 Kolloquium Filmtheorie: Dezentrierungen: Filmtheorie im 21. Jahrhundert	21
Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis	22
3004 Praktikum extern	22
3970 Werkstattgespräch mit Mike Schaerer (Regie/Schnitt)	22
4051 Übung: Zwischen Filmwissenschaft und Filmkultur – Theorie und Praxis im Gespräch	22
Überfachliche Angebote	23
Abschluss	23
1194 Fachüberblick Filmwissenschaft	23
2418-2419 Masterarbeit (mit integriertem Kolloquium für Masterarbeiten)	23
Nur für die Studierenden im Masterprogramm Netzwerk CINEMA CH	24
Histoire et Théorie du Cinéma (Université de Lausanne)	24
Filmarchiv, Filmökonomie und Filmrealisation (Partnerhochschulen)	24
Einführung in die Filmarchivierung	24
Einführung in die Filmökonomie	25
Einführung in die Filmrealisation	25
Angebot für Doktorierende (und für MA-Studierende im Hauptfach)	26
Forschungskolloquium Filmwissenschaft	26

Modulgruppen und Lehrangebot in den BA-Programmen

Einführung in die Filmwissenschaft

0862-0866 Einführung in die Methoden der Filmwissenschaft (Vorlesung, Seminar, Tutorat)

Das propädeutische Modul beinhaltet mehrere Veranstaltungen: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die spezifischen Gegenstände und Forschungsperspektiven der Filmwissenschaft und ermöglicht das Einüben wissenschaftlicher Grundkompetenzen (Recherchieren, Zitieren, Analysieren von Texten, Präsentieren und Formulieren von Erkenntnissen). Das Seminar vermittelt die Kenntnis der audiovisuellen Parameter, führt in die methodischen Zugriffe der Filmanalyse sowie in die fachspezifische Terminologie ein und macht mit den Grundlagen von Filmästhetik und -technik, von Stil- und Genrekonventionen vertraut. Im Selbststudium werden die Inhalte der anderen Veranstaltungen durch eine Filmliste, eine Literaturliste und ein E-Learning-Angebot ergänzt. Dessen Ziel ist, dass die Studierenden die analytische, theoretische und historische Auseinandersetzung mit Film und Kino selbständig weiter vertiefen. Das Tutorat wie auch die Lernplattform OLAT bieten Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung an.

Überblick Filmgeschichte und Filmtheorie

0207 Vorlesung: Ansätze der modernen Filmtheorie

Volker Pantenburg

Die Vorlesung «Ansätze der modernen Filmtheorie» vermittelt im Dialog mit Filmbeispielen die zentralen Paradigmen, Denkfiguren und Argumente etablierter und zeitgenössischer Filmtheorien seit den 1960er Jahren. Dabei kommen zeichentheoretische (Semiologie / Semiotik) ebenso wie erzähltheoretische (Narratologie / Neo-Formalismus) oder feministische, phänomenologische und post-phänomenologische Perspektiven zur Sprache. Die Vorlesung basiert auf zwei Prämissen: (1) Die Begriffe und Theorien sind nicht abstrakt, sondern in ihrer historischen, kulturellen und technologischen Situiertheit darzustellen: Filmtheoretisches Denken entwickelt sich im Rahmen von Institutionen und Infrastrukturen, auf der Basis spezifischer Zugriffsmöglichkeiten und Verfügbarkeiten von Filmen (im Kino, am Schneidetisch, auf VHS-Kassetten, DVD oder per Streaming) und im Kontext spezifischer disziplinärer Konstellationen. (2) Innerhalb einzelner Paradigmen und Schulen gilt es, die Diversität und den Widerstreit unterschiedlicher Positionen abzubilden: Filmtheorie erscheint nicht

als Abfolge von Paradigmen, sondern als Ineinander von Kraft- und Konfliktfeldern, als Dynamik von Austausch und Abgrenzung zwischen unterschiedlichen Denkstilen und Konjunkturen. Zu berücksichtigen sind dabei die traditionelle Dominanz europäischer und anglo-amerikanischer Modelle und die damit verbundenen Limitierungen. Die Einbeziehung von Theorieimpulsen aus dem «Dritten Kino» und anderer Positionen aus dem Globalen Süden soll hier ein Gegengewicht andeuten. Auch die veränderten Rahmenbedingungen von Film und Kino in den letzten Jahrzehnten (Post-Cinema, Digital Humanities, Anthropozän etc.) werden auf ihre filmtheoretischen Folgen hin befragt.

Im zweiten Teil der wöchentlichen Veranstaltung wird jeweils ein Film gezeigt, der die Themen und Fragestellungen der Vorlesung aufgreift, verhandelt oder konterkariert. Der Besuch dieser Film-Visionierungen ist Bestandteil der Vorlesung.

1563 Vertiefungsvorlesung: Geschichte des Animationsfilms

Simon Spiegel (unter Mitwirkung von Megumi Hayakawa, Vera Schamal und Barbara Flückiger)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Formen, Bedeutung und Funktionen der Animation in der Filmgeschichte, von den Anfängen bis zur Computeranimation in der heutigen Filmproduktion. Ausser den klassischen fiktionalen Animationsfilmen werden auch nichtfiktionale Formen («Anidoc») sowie das Verhältnis der Animation zur Avantgarde betrachtet. Neben einer Einführung in theoretische Ansätze zum Animationsfilm werden die verschiedenen analogen Animationstechniken sowie die Entwicklungen im Bereich der digitalen Animation betrachtet.

Aufbau Filmtheorie

1227 Kolloquium Filmtheorie: Filmdramaturgie und Drehbuch

Jelena Rakin

«All drama is conflict. Without conflict, you have no action; without action, you have no character; without character, you have no story; and without story, you have no screenplay.» – so schreibt Syd Field in einem der einflussreichsten Beiträge zum Filmdrehbuch «Screenplay: The Foundations of Screenwriting». Im Lektürekurs widmen wir uns anhand von diesem und weiteren einschlägigen Werken zum Thema Dramaturgie und Drehbuch der Analyse von konstitutiven dramaturgischen Elementen wie Konflikt, Handlung, Charaktere und Geschichte. Dabei stehen Fragen der Werkästhetik und die Verbindung von theoretischen Konzepten mit ihrer Umsetzung in die Praxis im Fokus.

Das Ziel des Kolloquiums Filmtheorie ist, die Studierenden dazu zu befähigen, die praktischen Aspekte des Drehbuchschreibens im Rahmen eines erweiterten theoretischen Kontextes der Filmdramaturgie und des Filmstils kritisch zu verankern und zu analysieren.

2072 Kolloquium Filmtheorie: Digital Humanities in der Filmwissenschaft. Methoden, Ansätze und Werkzeuge

Olivia Kristina Stutz

Der Bereich der Digital Humanities – oder digitale Geisteswissenschaften – boomt weltweit. Während sich jedoch digitale Methoden zur Analyse von geisteswissenschaftlichen Artefakten in den Feldern der Literaturwissenschaft oder Kunstgeschichte längst etabliert haben, wurden sie im Bereich der Filmwissenschaft lange Zeit stiefmütterlich behandelt. Erst in den letzten Jahren, unter anderem begleitet von einem erst kürzlich ausgerufenen «Visual Turn» innerhalb der Digital Humanities, hat die Filmwissenschaft zunehmend ihren Rückstand aufgeholt. Der Fokus des Theoriekolloquiums liegt auf der Aufarbeitung der Geschichte der digitalen Geisteswissenschaft; auf der vertieften Reflexion von deren theoretischen Methoden und Ansätzen; sowie auf der Vermittlung von theoretischen (und teils praktischen) Kompetenzen in der Anwendung und Interpretation analoger und vor allem digitaler Werkzeuge zur Annotation und Analyse von audio-visuellen «Daten» sowie von Visualisierungsverfahren. Von den empirisch-statistisch geprägten Methoden eines Barry Salt oder Vlada Petrić in den 1970er und 1980er Jahren zu Yuri Tsivians «Cinematics» um 2005, und von Lev Manovichs «Cultural Analytics» und den diversen Annotations- und

Visualisierungssoftwares wie ELAN oder VIAN zu den diagrammatischen Methoden der Filmanalyse im Bereich des «Videographic Criticism» in den letzten Jahren: Anhand der sorgfältigen Lektüre zentraler Texte der Digital Humanities in der Filmwissenschaft erarbeiten wir im Theoriekolloquium ein solides Fundament, um diese Ansätze theoriegeschichtlich zu reflektieren.

3886 Kolloquium Filmtheorie: Verlebendigt: Zur Diskursgeschichte der Animation

Vera Eugenia Schamal

Der Animationskunst kommt innerhalb filmtheoretischer und -historischer Diskurse ein Sonderstatus zu. Dieser Sonderstatus und die gemeinhin fragmentarische Auseinandersetzung mit dem Gegenstand durch die Filmtheorie (Tom Gunning spricht gar von einer Marginalisierung) wird oft darauf zurückgeführt, dass schon die Begriffsbestimmung des Animationsfilms unweigerlich auf Komplexitäten stösst und im Zuge dessen auch die Unterscheidbarkeit von Real- und Animationsfilm eine Relativierung erfährt. Denn das ästhetische Spektrum der Animationskunst ist ebenso breit gefächert wie die technischen Verfahren; von komplett abstrakten Kompositionen über hyperrealistische Welten, von materialnahen über ephemere-sublime Bildsprachen ist alles denkbar. Entsprechend kann die Frage nach der Definition des Animationsfilms kaum entlang bestimmter technischer Methoden oder ästhetischer Belange beantwortet werden. Versucht man den Animationsfilm über spezifische Verfahren einzugrenzen, stösst man angesichts deren grosser Bandbreite schnell auf das Problem, nur noch mit einem Ausschlussverfahren operieren zu können, was in der Regel zu umständlichen und reduktionistischen Bestimmungen führt. Die Spezifität der Animation ist gemäss Thomas Lamarre dabei nicht auf die Objekte begrenzt, die als «Animationsfilme» identifiziert werden: In solchen Objekten ist die Spezifität der Animation durch Konvention lokalisiert und kondensiert worden, sie tritt aber in diversen Formen bewegter Bilder auf und zieht sich entsprechend auch durch die theoretische Auseinandersetzung mit bewegten Bildern.

Im Kolloquium Filmtheorie wird eine Übersicht ausgewählter Ansätze diskutiert, die sich mit der Ermittlung der erwähnten Spezifität des Animierten und dessen Genealogie befassen, wobei ein besonderer Schwerpunkt darauf liegt, die historischen und diskursiven Relationen dieser Ansätze zu erarbeiten. Während einige der Beiträge auf Fragen der Medienspezifik, Ästhetik oder Technologiegeschichte fokussieren und dabei auch wiederholt das Verhältnis von Film und Animation (oder Fotografie und Animation) thematisieren, befördern andere Ansätze eigene Begrifflichkeiten, die auf verschiedenste Disziplinen und Traditionen verweisen und den Animationsfilm etwa als magisch, metamorphisch, plasmatisch oder animistisch charakterisieren. Ziel des Kolloquiums ist es, einige Positionen zum Themenkomplex der Animation

kennenzulernen und einander produktiv gegenüberzustellen. In der vertieften Beschäftigung mit den Texten werden zentrale Begriffe, Thesen und Konzepte erschlossen und in den Gesprächsrunden kritisch diskutiert und dabei Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichen theoretischen Positionen erlernt.

Vorbereitungslektüre:

- Husbands, Lilly; Ruddell, Caroline (2019) «Approaching Animation and Animation Studies». In: Dobson, Nichola et al. (Hg.): The Animation Studies Reader. New York [etc..]: Bloomsbury Academic, S. 5–15.

Aufbau Filmgeschichte und Filmästhetik

2982 Aufbauseminar: Praktiken bildlicher Evidenz

Pascal Maslon

Was evident ist, soll unmittelbar einleuchten, beweiskräftig, anschaulich und eindeutig sein, keiner zusätzlichen Erläuterung bedürfen und keine Frage offenlassen. Was zunächst als selbstverständlich daherkommen möchte, erscheint auf den zweiten Blick oft schon weniger voraussetzungslos. Wenn Bilder einen Sachverhalt oder Gegenstand beglaubigen oder bezeugen, Unanschauliches anschaulich oder Unsichtbares sichtbar machen sollen, muss Evidenz zuallererst hergestellt, Unmittelbarkeit vermittelt werden.

Das Seminar interessiert sich für mediale Praktiken, mittels derer in und mit Bildern Evidenz hergestellt wird, und für die jeweiligen Erscheinungsweisen bildlicher Evidenzphänomene in den film- und medienhistorischen Kontexten, in die diese Praktiken hineindeuten. Wann und mit welchen Absichten wird Evidenz ins Feld geführt? Welchen Blick setzt sie voraus? Wie wird sie legitimiert und geltend gemacht? Wann in Zweifel gezogen? Wie wird sie inszeniert – im Film und in anderen Bildmedien? Welche Rolle spielen dabei Medienwechsel und -umbrüche? Wie stehen ästhetische Qualitäten insbesondere filmischer Bilder in Zusammenhang mit ihrer Evidenz?

Wir wollen solche Fragen anhand einer Reihe konkreter Fallstudien besprechen und uns dabei neben Evidenzpraktiken in Dokumentar-, Spiel-, Wissenschafts- und Lehrfilmen auch mit anderen Bildmedien auseinandersetzen. Diskutiert werden unter anderem die Durchleuchtung und Vermessung von Körpern, die Optimierung von Arbeitsvorgängen, Stummfilme vor Gericht, filmische Inszenierungen von Hysterie, fotografische Praktiken im Labor, die Sicherung und Auswertung von Spuren in der Forensik, Färben als epistemische Praktik und Bodenproben am Amazonas. Ziel des Seminars ist es, filmische Evidenzphänomene in einem breiteren medienhistorischen Kontext zu situieren und zu reflektieren.

3732 Aufbauseminar: Kurzfilme, kurze Filme, kurzgeschlossene Filme. Eine Einführung

Laura Walde

«Von einer Geschichte des Kurzfilms könnten wir dann reden, wenn dieser in all seinen Erscheinungsformen eine immanente Entwicklung erlebt hätte, wenn die Interdependenz dieser Form in ihrer Entwicklung stärker gewesen wäre als die einzelner Formen mit solchen ausserhalb des Bereichs des Kurzfilms. Dies ist aber nicht der

Fall», schreibt der Filmhistoriker Enno Patalas zum 50. Jubiläum der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen. Will man es einfach halten, dann ist «Kurzfilm» schlicht ein relationaler Begriff im Vergleich zu kommerziellen Standards: Ein Kurzfilm ist alles, was nicht abendfüllend ist. Dies ist jedoch nur eine Definition ex negativo, die besagt, dass es sich bei dem Kurzfilm nicht um einen langen Film handelt, die aber nichts über seine eigentlichen Eigenschaften – sollte er diese denn haben – aussagt. Wahrscheinlich ist, dass der Kurzfilm aufgrund dieser schweren Fassbarkeit sowohl in der akademischen Filmgeschichte als auch in der Filmtheorie bislang stark vernachlässigt wurde. Was also ist ein Kurzfilm und wie sprechen wir über ihn als Analyseobjekt in der Filmwissenschaft? Unterscheidet sich ein Kurzfilm von einem kurzen Film? Sind alle Kurzfilme auch «kurzgeschlossene» Filme (Johannes Binotto, 2016)? Das Aufbauseminar gibt eine Einführung in die Welt der Kurzfilme aus der Perspektive seiner institutionellen Verknüpfungen: Denn richtig spannend wird es, wenn man den Kurzfilm nicht als ein audiovisuelles Artefakt betrachtet, das für sich alleine steht, sondern als ein Element innerhalb einer spezifischen Verhältnisbestimmung, bei der stets die internen Verweise, die das Werk mit sich trägt, und auf übergeordneter Ebene auch die verhältnisbestimmende Institution mitbedacht werden müssen (hauptsächlich das Festival und die Galerie, aber auch der Schulunterricht, das Fernsehen und das Internet). Ausgehend von der begrenzten Länge des Kurzfilms, seiner Marginalisierung im filmtheoretischen Diskurs und seiner Zirkulation in verschiedenen institutionellen Kontexten widmet sich dieses Seminar den spezifischen Formaten und Präsentationsformen, die der Kurzfilm annehmen kann. Dabei geht es auch darum, nach dem epistemischen Potenzial und den Implikationen von «Kürze» als Unterschreitung einer Norm auf kultureller, sozialer und politischer Ebene zu fragen. Ziel des Seminars ist es, dass die Studierenden einen breiten Korpus an historischen und zeitgenössischen Kurzfilmen kennenlernen und sich einen Überblick über die noch stets sehr überschaubare Forschung zum Kurzfilm verschaffen. Die Studierenden lernen, nicht nur die Filme an sich zu analysieren, sondern auch die spezifischen Eigenschaften des Kurzfilms als «kleinem Format» zu reflektieren.

Vertiefung Filmgeschichte und Filmästhetik

1210 Vertiefungsseminar: Fantasy: Ein Genre zwischen Wunderwelten und Weltflucht

Philipp Blum

Die Filmgeschichte ist seit ihrem Beginn vom Phantastischen affiziert: Der Film entdeckt unbekannte Welten mit phantastischen Geschöpfen und Landschaften, führt Parallelwelten vor Augen, bringt Sagen, Mythen und Legenden audiovisuell zur Anschauung. Phantastik handelt von Dingen, die ausschliesslich in der menschlichen Phantasie existieren – von Einhörnern und Drachen genauso wie von Weltraum-schlachten und deformierten Ungeheuern. Die Phantastik strahlt so gesehen also in eine Vielzahl von filmischen Formationen aus, hat ihre nämliche Entsprechung aber im populären Genre 'Fantasy' gefunden. 'Fantasy' ist kulturell (in Kino- und Fernsehproduktionen, aber auch in Literatur und Computerspiel) erfolgreich. Unter dem Label versammeln sich mit LORD OF THE RINGS, THE HOBBIT und HARRY POTTER sowie ferner auch dem Marvel Cinematic Universe immens erfolgreiche Kinoproduktionen. Demgegenüber heisst es, die Anders-Welten solcher Fiktionen dienen in erster Linie dazu, die Augen vor der eigenen Welt zu verschliessen, mit teils bedenklich rückwärtsgewandten Haltungen.

Das Seminar spürt filmischer Phantastik (nicht nur) in Gestalt der Fantasy analytisch nach. Ziel ist es auf diese Filme einen vorurteilsfreien, dennoch nicht unkritischen Blick zu werfen. Anhand eines seminarbegleitenden Film- und Textkorpus sollen Geschichte und Aktualität filmischer Phantastik näher in den Blick genommen werden (hierzu wird partiell auch auf serielle Produktionen ausserhalb des Kinos eingegangen). Das Seminar nähert sich seinem Gegenstand von einem ästhetisch-analytischen Standpunkt aus und zielt auf die Einübung und Erweiterung insbesondere filmanalytischer Kompetenzen sowie auf die Befähigung zum Theorietransfer.

4506 Vertiefungsseminar: Kino der Wirtschaftskrisen: Lektionen aus Lateinamerika

Konstantinos Tzouflas

Seit 2008 die globale Finanzkrise die Wirtschaft erschütterte, hat das Thema weltweit Schlagzeilen gemacht. Auch wenn es in der Folge vielen Ländern gelungen ist, ihre finanziellen Probleme zu überwinden, hat die Krise ihre Spuren im Kino hinterlassen, z.B. in Filmen wie dem Oscar-nominierten THE BIG SHORT (Adam McKay, USA 2015).

Im Vertiefungsseminar werden wir untersuchen, wie soziale und ökonomische Krisen in verschiedenen historischen Perioden und Produktionsländern filmisch dargestellt wurden und wie sie die Methoden der Filmproduktion beeinflussten oder veränderten. Wir werden uns dabei vor allem auf lateinamerikanische Filmemacher*innen konzentrieren, da diese oft besonders schwere finanzielle Schwierigkeiten überwinden mussten, um ihre Filme zu produzieren, wie z.B. im Fall von *TERRA EM TRANSE* (Glauber Rocha, Brasilien 1967). Zudem verfassten einige von ihnen, wie der Brasilianer Glauber Rocha, die Argentinier Octavio Gettino und Fernando Solana sowie die Kolumbianer Luís Ospina and Carlos Mayolo, Manifeste über das Filmemachen unter Krisenbedingungen (z.B. „Eine Ästhetik des Hungers“ / „Uma Estética da Fome“ von 1965), die ihre Kolleg*innen in anderen Epochen und Ländern beeinflussten.

In der ersten Woche beginnt der Kurs mit einer kurzen Einführung in die relevante Terminologie der Filmhistoriografie und Filmtheorie. Dann werden wir pro Sitzung einen «Krisenfilm» bearbeiten, die widrigen sozioökonomischen Bedingungen beleuchten, unter denen die Filme entstanden sind, und dann ihre Ästhetik und ihre narrativen Strategien untersuchen. Zu einigen Sitzungen werden wir Gäste einladen. Am Ende des Kurses werden die Studierenden Filme und filmische Strömungen hauptsächlich (aber nicht nur) aus Lateinamerika, wie das Neue Lateinamerikanische Kino der 1960er Jahre (Brasilien, Argentinien und Kuba), das zeitgenössische Neue Argentinische Kino und die Kolumbianische Neue Welle kennengelernt haben. Sie werden die wichtigsten Texte zum Thema Film und Krise besprochen haben und können so die Filmgeschichte aus einer neuen Perspektive betrachten. Sie werden in der Lage sein, ökonomische Auswirkungen auf die Filmproduktion besser zu verstehen und zu beurteilen. Nicht zuletzt werden sie aus den gewonnenen Erkenntnissen Schlussfolgerungen für die Gegenwart und die Zukunft des Filmemachens ziehen können. Einerseits sind die finanziellen Ungleichheiten heutzutage erheblich und grosse Teile der Bevölkerungen leben und arbeiten unter schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen. Andererseits boomt das Low-Budget-Filmgeschäft dank digitaler Technologien, die neue Chancen für junge Filmemacher*innen ohne grosse Ressourcen bieten. Welche Lektionen können wir aus Lateinamerika ziehen?

Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis

3004 Praktikum extern

Marius Kuhn (Ansprechperson)

Das Wahlmodul eröffnet die Möglichkeit, ein externes Praktikum in der Film- oder Medienbranche zu absolvieren, um die alltäglichen Abläufe und Bedingungen in einem speziellen Bereich der Filmkultur von innen kennen zu lernen. Das Seminar für Filmwissenschaft unterstützt interessierte Studierende bei der Suche nach Praktikumsplätzen in den Bereichen Filmverleih, Filmproduktion, Fernsehjournalismus, in Archiven oder im Kulturmanagement. Externe Praktika sollten nach Möglichkeit in den Semesterferien stattfinden und mindestens einen Monat dauern. Sie werden mit einem Praktikumsbericht (Schriftliche Übung) abgeschlossen.

Siehe «[Merkblatt Externes Praktikum](#)» auf der Homepage des Seminars für Filmwissenschaft.

3970 Werkstattgespräch mit Mike Schaerer (Regie/Schnitt)

Barbara Flückiger

Michael Schaerer arbeitet als Regisseur und Editor für Spiel- und Dokumentarfilme. Er versteht sich dabei nicht als Autorenfilmer, der seine eigene Vision umsetzt, sondern als Vermittler zwischen Autor und Publikum. Eine grosse Herausforderung in der Arbeit sieht er darin, mittels Recherche und Teamarbeit für jeden Stoff die richtige Form zu finden, die Erwartungen des Publikums zu untersuchen, sich nicht zu wiederholen und hartnäckig dem erzählenswerten Kern einer Geschichte treu zu bleiben. So lange, bis die filmische Arbeit mit eigener Stimme für sich zu sprechen beginnt.

Im Werkstattgespräch gibt Michael Schaerer Einblick in die Entstehung folgender Filme, die vor dem Werkstattgespräch eigenständig visioniert werden sollen:

- FRIEDEN (2020, Miniserie, 6 Folgen, zu sichten: 1+2). REGIE. Anhand der historischen Serie werden produktions- und gestalterische Herausforderungen der Regiearbeit diskutiert.
- DIE KLEINE HEXE (2018). REGIE. Die Kinderbuchverfilmung wird in Bezug auf visuelle Effekte und das Erzählen für ein junges Publikum aus Sicht der Regie vorgestellt.

- LINA (2016). REGIE. An diesem Fernsehfilm sollen die zwei Erzählebenen Gegenwart und Vergangenheit und das Figurenensemble untersucht werden.
- DHARAVI, SLUM FOR SALE (2010). MONTAGE. Der Dokumentarfilm wird untersucht hinsichtlich der Differenz zwischen geplantem Vorhaben und realisiertem Dreh und den strukturellen Herausforderungen aus Sicht der Montage.
- NEUMATT (2021, 8 Folgen, zu sichten: 1+2). MONTAGE. Mit einem Fokus auf Musik, Rhythmus und dem Umgang mit Zeit wird diese Schnittarbeit analysiert.
- VATERLAND (2022, Miniserie, 6 Folgen). MONTAGE. Anhand der aktuellen Arbeit wird die Entwicklung einer Szene von Drehbuch zu Dreh zu verschiedenen Schnittversionen beleuchtet mit einem Augenmerk auf der Gestaltung von Figur und Charakter.

Die Zugangsdaten für die Filme werden rechtzeitig via OLAT mitgeteilt. Zu VATERLAND werden Drehbuchauszüge im Werkstattgespräch verteilt.

Michael Schaerer, geboren 1975, schloss sein Filmstudium an der «School of Visual Arts» in NY im Jahr 2000 ab. Sein Diplomfilm WARMTH wurde am Filmfestival Venedig im Kurzfilmwettbewerb uraufgeführt und gewann 2001 den renommierten Student Academy Award. In den darauffolgenden Jahren montierte er in der Schweiz und in Deutschland vorwiegend Spiel- und Dokumentarfilme, parallel dazu führte er Regie bei einer Dok-Serie und einem Found Footage Film. Seit 2010 inszeniert er auch Spielfilme in der Schweiz und in Deutschland. Für seine Arbeiten in der Montage und als Regisseur wurde er für den Schweizer und den Deutschen Filmpreis nominiert, seine Filme gewannen diverse Festivalpreise. Er ist Mitglied der Schweizer Filmakademie und der Europäischen Filmakademie.

Seit 2007 unterrichtet Schaerer an der ZHdK im Bereich Montage und Inszenierung. Seit 2018 ist er Professor für Film Editing und Leiter der Masterausbildung «MA Film Editing».

4051 Übung: Zwischen Filmwissenschaft und Filmkultur – Theorie und Praxis im Gespräch

Simone Winkler

Von der Filmwissenschaft in die Filmkultur, von der Theorie in den praktischen Beruf oder doch in die Forschung? Insbesondere der Abschluss des geisteswissenschaftlichen Studiums und die möglichen beruflichen Abzweigungen können Fragen aufwerfen. Diese Übung soll Gelegenheit bieten, ehemalige Studierende der

Filmwissenschaft und ihre persönlichen Wege in die Film- und Medienbranche im Gespräch kennen zu lernen sowie ihre Erfahrungen zu teilen.

Dabei soll es um die Frage gehen, welche Rolle die im Studium gesammelten filmhistorischen und filmtheoretischen Kenntnisse für berufliche Perspektiven spielen können. Wie kann der Berufseinstieg zwischen Theorie und Praxis gelingen? Welche Berufsfelder eröffnen sich durch ein Studium der Filmwissenschaft und für welche Tätigkeiten kann ein Abschluss qualifizieren? Welche Zusatzqualifikationen sind hilfreich und welchen Einfluss haben die Digitalisierung und die Pandemie auf die Filmkultur? Unter anderem werden Filmprogrammation von Filmfestivals und Kinoreihen, Filmjournalismus in der Redaktion einer Filmzeitschrift, Filmverleih, Kinobetrieb, Filmförderung und Filmproduktion, Filmarchive, der Netzwerk-Master, die Promotion in der Filmwissenschaft sowie die Arbeit bei öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern und weitere spannende Bereiche besprochen.

Ziel der Veranstaltung ist es, mögliche Arbeitsfelder und ihre Anforderungen kennenzulernen und eine vertiefende Auseinandersetzung anzuregen. Der direkte Austausch mit den Alumni soll Einblicke gewähren und ein realitätsnahes Bild der Tätigkeitsfelder in Filmkultur, -politik und -wirtschaft vermitteln. Die Studierenden werden aktiv an der Vorbereitung der Besuche mitarbeiten und die Gespräche zum Teil leiten. Darüber hinaus soll das Bewusstsein für aktuelle Veränderungen und Herausforderungen im filmkulturellen Bereich geschärft und kritisch hinterfragt werden. Die Auswahl der Gesprächspartner*innen wird Anfang des Semesters bekannt gegeben.

? Übung: Praktische Filmkritik – Produktion von Videoessays

Michael Baute

In der an zwei Wochenenden stattfindenden Übung werden theoretische Erkenntnisse mit praktischer Montage-Arbeit zusammengeführt. Ziel ist die Herstellung kurzer, skizzenhafter analytischer Kommentarfilme über einen noch zu bestimmenden Film, der zu Beginn der Übung gemeinsam geschaut werden wird. In den zu produzierenden Video-Essays werden mittels Voice-Over sowie Montage der Bilder und Töne aus dem Film individuell gewählte Aspekte fokussiert. Es werden also keine «eigenen» Bilder gefilmt, sondern ausschließlich Bilder aus dem vorliegenden Film verwendet! Dabei sollen sich mittels Schnitt und kommentierendem Text persönliche Auseinandersetzungen sowie die Reflexion über formale Fragen und damit korrespondierende Erzählhaltungen artikulieren. Theorie wird überführt in Praxis, Filminterpretation wird selbst Film.

Die Übung wird voraussichtlich am ersten Wochenende digital, am zweiten in Präsenz durchgeführt.

Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis

Termine:

25.2. – 27.2.2022 (online)

18.3. – 20.3.2022 (Präsenz)

Fr 14:00 – 18:00, AFL (tba)

Sa 10:00 – 19:00 SOC-1-105 (Digital Library Space)

So 10:00 – 19:00 SOC-1-105 (Digital Library Space)

Abschluss

Abschluss

0064 Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit ist der Ausweis über die Fähigkeit, eine wissenschaftliche Fragestellung innerhalb der vorgegebenen Frist selbständig zu bearbeiten und adäquat darzustellen. Ziel ist das Erlangen der stufenspezifischen Kompetenz wissenschaftlichen Arbeitens und Präsentierens in schriftlicher Form.

Überfachliche Angebote

Vgl. Angebot im VVZ (ist erst vor Semesterbeginn vollständig ersichtlich).

Modulgruppen und Lehrangebot in den MA-Programmen

Vertiefung Filmgeschichte und Ästhetik

1563 Vertiefungsvorlesung: Geschichte des Animationsfilms

Simon Spiegel

Beschreibung siehe BA-Programme

1730 Seminar: Immersion als filmtheoretisches Konzept und filmisches Motiv

Simon Spiegel

Die Vorstellung, dass uns (narrative) Medien «reinziehen», dass wir in sie «eintauchen», ist alt. Die Filmgeschichte ist denn auch voll von Beispielen, in denen Figuren in Bücher, Filme oder Gemälde eintreten – vom Strassengemälde in MARY POPPINS über das titelgebende Buch in DIE UNENDLICHE GESCHICHTE, einer Fernsehserie in PLEASANTVILLE, einem Computerprogramm in TRON bis zum Actionfilm in LAST ACTION HERO. Insbesondere im Science-Fiction-Genre ist die Idee im Kontext von Virtual Reality und Cyberspace oft anzutreffen und wurde sowohl im Mainstreamkino – etwa der MATRIX-Reihe, deren vierter Teil jüngst erschienen ist – als auch von ausgesprochenen Filmautoren wie Rainer Werner Fassbinder (WELT AM DRAHT) oder David Cronenberg (VIDEODROME, EXISTENZ) umgesetzt.

Die Filme reagieren damit nicht zuletzt auf die Diskurse, die das Entstehen neuer Medien – und deren angeblicher Gefahren – stets begleiten. Die Vorstellung der totalen Immersion respektive der vollständigen Wirklichkeitsanalogie und damit verbunden einer teleologischen Entwicklung hin zu immer immersiveren Medien ist ein theoretischer Topos; André Bazin etwa spricht vom «Mythos vom totalen Kino».

Das Seminar geht anhand einer Reihe exemplarischer Filme entsprechenden filmischen Medienmythen nach. Im Fokus steht dabei einerseits die Frage, wie Immersion theoretisch konzeptualisiert wird, und andererseits, wie die Filme diese Vorstellungen – oft in popularisierter Form inszenieren.

Vorbereitungslektüre:

- Voss, Christiane: Fiktionale Immersion. In: Koch, Gertrud/Voss, Christiane (Hgg.): Es ist, als ob. Fiktionalität in Philosophie, Film- und Medienwissenschaft. Paderborn 2009, 127–138.

- Schweinitz, Jörg: Totale Immersion, Kino und die Utopien von der virtuellen Realität. Zur Geschichte und Theorie eines Mediengründungsmythos. In: Britta Neitzel / Rolf Nohr (Hg.) Das Spiel mit dem Medium. Partizipation – Immersion – Interaktion. Zur Teilhabe an den Medien von Kunst bis Computerspiel . Marburg: Schüren 2006, 136–153.

Vertiefung Filmtheorie

0512 Kolloquium Filmtheorie: Béla Balázs: Denker, Träumer, Kinogänger

Daniel Wiegand

Béla Balázs gilt heute als einer der zentralen Vertreter der klassischen Filmtheorie, vor allem durch sein Buch *Der sichtbare Mensch* (1924) sowie durch das Nachfolgewerk *Der Geist des Films* (1930). Doch wer war Balázs darüber hinaus? Woher kam seine Leidenschaft für das Kino? In welchem Kontext stand sein Nachdenken über den Film?

Balázs als Denker zu bezeichnen, fällt nicht schwer – angefangen mit seinen frühen Schriften zur Ästhetik im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts verfasste der gebürtige Ungar zeitlebens theoretische Texte in mehreren Sprachen. Doch zugleich war sein Denken (auch sein politisches) von einem Sinn für Träume und Utopien, für das Fantastische durchzogen. Balázs war unter anderem fasziniert von Märchen und verfasste selber mehrere. Als «Träumer» galt er somit nicht nur bei seinen Zeitgenossen, er bezeichnete sich in seinem autobiografischen Roman *Jugend eines Träumers* von 1947 auch selbst als solcher.

Wie greifen bei Balázs diese Tendenzen ineinander und wie formten sie sein Verständnis von Film? Welche Utopien verbanden sich für ihn mit dem Kino? Im Kolloquium wollen wir die zentralen filmtheoretischen Werke Balázs' ausführlich besprechen, aber auch seine unbekannteren Schriften zum Film, etwa seine kurzen Artikel und Filmrezensionen, die er in den 1920er Jahren in Tageszeitungen und Filmfachzeitschriften veröffentlichte. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf einer Auswahl von Balázs' zahlreichen literarischen Werken, u.a. seinen Kurzprosatexten, liegen. Zudem wollen wir uns mit Filmen auseinandersetzen, die Balázs sah und über die er schrieb. Ziel des Kolloquiums ist es, grundlegende Kompetenzen in der Analyse filmtheoretischer Texte zu vermitteln und diese in ihrem historischen Kontext sowie in ihrem Verhältnis zu zeitgenössischen Filmen und zu nicht-filmbezogenen Texten zu situieren.

Wir werden dabei die beiden Bücher *Der sichtbare Mensch* und *Der Geist des Films* in Gänze besprechen:

- Béla Balázs (2001) *Der sichtbare Mensch oder die Kultur des Films*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Béla Balázs (2001) *Der Geist des Films*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

3733 Kolloquium Filmtheorie: Dezentrierungen: Filmtheorie im 21. Jahrhundert

Volker Pantenburg

Seit der Jahrtausendwende haben sich die Bedingungen, unter denen wir Filme sehen, erheblich verändert. Die Projektion von analogen Filmkopien im Kino ist vom Normal- zum Sonderfall der Rezeption geworden, bewegte Bilder sind in vielfacher Hinsicht Prozessen der Remediation (Bolter/Grusin) und Relocation (Casetti) unterworfen. Auf Plattformen wie YouTube oder vimeo sind die Bilder mobil und beliebig skalierbar geworden; Student*innen von heute denken beim Begriff «Big Screen» vermutlich eher an OLED 8K-Displays als an Kinoleinwände. Hinzu kommt, dass auch die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse massiven Wandlungen unterliegen. «The signs are there for those who pay attention to them. Reports of melting glaciers and impending crashes. Crashes of the ocean's fish stocks, mass extinctions on a scale not seen in 65 million years. Stock market crashes, internet seizures and data breaches, doomsday viruses online and off», schreibt Adrian Ivakhiv in *Shadowing the Anthropocene. Eco-Realism for Turbulent Times* (2018) «Mountains of waste, electronic and otherwise, building up to WALL·E-like scenarios, but without Disney/Pixar's (or the Buy-N-Large corporation's) interstellar cruise-ship escape.» Neben solchen planetarischen Diagnosen haben u.a. Beiträge zur «Film Blackness» (Michael Gillespie), Queerness und Gender auf die Limitierungen und Ausschlüsse traditioneller filmhistorischer und -theoretischer Positionen hingewiesen.

Im Kolloquium Filmtheorie sollen wichtige Texte aus unterschiedlichen diskursiven Feldern (Post-Cinema, Eco-Criticism, Feminismus und Queer Studies, Transnationalismus u.a.) diskutiert werden. Maßgeblich ist dabei die Frage, was die äußerst heterogenen gesellschaftlichen, technischen und diskursiven Verschiebungen für den Status quo von «Filmtheorie» haben. Was könnte «Filmtheorie» heute heißen?

Vorbereitungslektüre:

- Shane Denson/Julia Leyda: *Post-Cinema. Theorizing 21st Century Film*, Falmer: ReFrame Books 2016 (OA: <https://reframe.sussex.ac.uk/post-cinema/>)

Verbindung zur Filmkultur und Filmpraxis

3004 Praktikum extern

Marius Kuhn (Ansprechperson)

Beschreibung siehe BA-Programme

3970 Werkstattgespräch mit Mike Schaerer (Regie/Schnitt)

Barbara Flückiger

Beschreibung siehe BA-Programme

4051 Übung: Zwischen Filmwissenschaft und Filmkultur – Theorie und Praxis im Gespräch

Simone Winkler

Beschreibung siehe BA-Programme

Überfachliche Angebote

Vgl. Angebot im VVZ (ist erst vor Semesterbeginn vollständig ersichtlich).

Abschluss

1194 Fachüberblick Filmwissenschaft

Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Volker Pantenburg, Daniel Wiegand

Die Prüfung besteht aus einem Gespräch über den Forschungsstand und die selbständig entwickelten Thesen zu ausgewählten Themenfeldern.

2418-2419 Masterarbeit (mit integriertem Kolloquium für Masterarbeiten)

Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Volker Pantenburg, Daniel Wiegand

Die Masterarbeit umfasst das Recherchieren zu einem selbst gewählten Thema, das Bearbeiten einer eigenständigen Forschungsfrage und die fachlich und formal akkurate Darlegung der Untersuchungsergebnisse. Das begleitende Kolloquium für Masterarbeiten befähigt die Studierenden zur mündlichen Präsentation des eigenen Forschungskonzept und zur kritischen Diskussion der Konzepte anderer.

Nur für die Studierenden im Masterprogramm Netzwerk CINEMA CH

Histoire et Théorie du Cinéma (Université de Lausanne)

Das Modul umfasst ausgewählte Veranstaltungen in Geschichte und Theorie des Films an der Universität Lausanne. Durch die spezifische Ausrichtung des filmwissenschaftlichen Angebots an der Universität Lausanne, insbesondere im Hinblick auf Fragen der Epistemologie des Films und des Kinos, ergänzen und vertiefen die Studierenden ihre Fachkenntnisse und ihre interkulturellen Kompetenzen. Sie lernen zudem eine andere akademische Fachkultur kennen und können ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessern (die Leistungsnachweise können auf Deutsch oder Englisch erbracht werden).

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Filmarchiv, Filmökonomie und Filmrealisation (Partnerhochschulen)

Einführung in die Filmarchivierung

In diesem Modul, das in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque Suisse angeboten wird, lernen die Studierenden, wie Filme langfristig bewahrt und restauriert werden können. Dabei werden verschiedene Methoden und Technologien vorgestellt. In Archiven lagern aber nicht nur Filme, sondern auch andere Dokumente der Kinogeschichte. Daher wird in dem Modul auch die Konservierung von Apparaturen, Filmplakaten, Fotografien, Requisiten und Kostümen, Drehbüchern und Produktionsunterlagen thematisiert. Die drei Blockveranstaltungen machen die Studierenden mit den Berufspraktiken des Archivars/der Archivarin vertraut und zeigen, dass die Konzeptionen der Archivierung von den Objekten abhängen, die bewahrt werden sollen. Zudem lernen die Studierenden zu erkennen, welche Konsequenzen der Einbezug archivarischer Aspekte auf die historische und ästhetische Filmforschung hat.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Einführung in die Filmökonomie

Das Modul Filmökonomie wird von der Università della Svizzera italiana (USI) angeboten. Die beiden Blockveranstaltungen eröffnen Perspektiven auf die Filmindustrie unter unterschiedlichsten wirtschaftlichen Aspekten und geben Einblick in die verschiedenen Sektoren der Branche. In einem ersten theoretischen Teil wird in die Strukturen und Dynamiken der Filmwirtschaft eingeführt, es werden Herstellungs- und Vertriebsverfahren analysiert und Finanzierungsmechanismen im internationalen Vergleich diskutiert. Im zweiten Seminar treffen die Studierenden Fachleute aus verschiedenen Branchenbereichen, z.B. aus Produktion und Verleih.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Einführung in die Filmrealisation

Das Modul Filmrealisation wird von der Zürcher Hochschule der Künste und der Haute École spécialisée de Suisse occidentale angeboten. Es führt in die gestalterischen und organisatorischen Abläufe der praktischen Filmarbeit ein. In den beiden Blockveranstaltungen werden die Studierenden bei ihren praktischen Arbeiten durch Dozierende aus dem Bereich der Filmrealisation angeleitet, wobei exemplarisch die verschiedenen Entstehungsphasen eines Films (vom Drehbuch bis zur Postproduktion) einbezogen werden. Den Studierenden bietet sich die Möglichkeit, eigene Projekte zu entwickeln.

Das externe Modul ist nicht über das VVZ buchbar; die erbrachte Leistung wird nach Bestehen des Moduls von Hand eingetragen.

Angebot für Doktorierende (und für MA-Studierende im Hauptfach)

Forschungskolloquium Filmwissenschaft

Barbara Flückiger, Fabienne Liptay, Volker Pantenburg, Daniel Wiegand

Im Forschungskolloquium des Seminars stellen einerseits Doktorierende ihre Projekte zur Diskussion. Andererseits werden internationale Wissenschaftler*innen, die zu den Themen der Forschungsschwerpunkte des Seminars arbeiten, zu Gastreferaten eingeladen.

Am Forschungskolloquium sind auch MA-Studierende im Hauptfach herzlich eingeladen teilzunehmen.

Informationen zu den aktuellen Terminen und zum Semesterprogramm des Forschungskolloquiums finden Sie auf der [Homepage](#) des Seminars für Filmwissenschaft.